

dem ganzen Volk, und seit der Bücherhallenbewegung war dies auch ihr erklärtes Ziel. Und sie weist sich als solche aus, wenn nicht nur *Hebels* »Schatzkästlein« bei ihr zu haben ist, sondern auch *Lessings* »Antiquarische Briefe« und desselben Autors *Vademecum* für den Herrn Samuel Gotthold Lange. Büchereien — ihre Zahl und ihr anständiger Inhalt, ihre äußere Gestalt und ihre räumliche Ausstattung — sind das Barometer für den Kulturwillen eines Volkes, in dessen Betätigung wir hinter keinem anderen Volk zurückstehen wollen.

Wilhelm Schmitz-Veltin

Die Großstadtbüchereien und die technische Literatur

Der folgende Beitrag ist die gekürzte Wiedergabe eines Vortrages, den der Verfasser in der 11. Jahresversammlung des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen 1959 in Hagen gehalten hat. Das Thema dieser Tagung »Die Bibliotheken und die technische Literatur« wurde außerdem von Vertretern der Bibliotheken der Technischen Hochschulen, der Universitätsbibliotheken und der Industriebibliotheken behandelt (vgl. Mitteilungsblatt des Verbandes der Bibliotheken v. 1. 4. 1960, Jg. 10, Nr. 1).
Die Redaktion

Wir haben in Duisburg den gesamten in der Stadt anfallenden Literaturbedarf zu decken. Die wenigen immerhin vorhandenen Spezialbibliotheken sind verhältnismäßig klein und bedeuten für uns leider nur eine sehr geringfügige Entlastung. Wir befinden uns in Duisburg also in einer Situation, die vor Jahrzehnten zur Entwicklung des Typus der sogenannten Einheitsbücherei geführt hat. Nun, der Terminus interessiert mich nicht. Wohl aber bin ich der Meinung, daß heute jede Öffentliche Bücherei, die ihre Verpflichtung dem ernsthaften Literaturbedarf gegenüber ernst nimmt, sich mehr oder weniger in einer ähnlichen Situation befindet. Das gilt auch für Volksbüchereien in solchen Städten, in denen es wissenschaftliche Bibliotheken gibt. Vermutlich ahnen diese Bibliotheken gar nicht, in welcher Weise und in welchem Umfang sie durch die benachbarte Volksbücherei entlastet werden.

Die besondere Pflege der technischen Literatur bedarf in Duisburg kaum einer näheren Begründung. Die Ansammlung großer Unternehmen des Bergbaues, des Hüttenwesens, des Maschinenbaues, der Binnenschifffahrt, das Vorhandensein zahlreicher technischer und ähnlicher Lehr- und Versuchsanstalten und schließlich der Umstand, daß von 500 000 Einwohnern rund 176 000 Arbeitnehmer als Handwerker, Techniker und Ingenieure tätig sind — das alles erklärt den besonderen Bedarf an technischer Literatur in Duisburg wohl ausreichend. Und das erklärt auch, warum wir durch die Vereinbarung der Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbüchereien in Nordrhein-Westfalen unter anderem die Technik als Sondersammelgebiet übernommen haben.

Wir verfügen in Duisburg nach dem völligen Neubeginn im Jahre 1945 bereits wieder über einen Bestand von 160 000 Bänden, den wir zur Zeit jährlich um 15 000 Bände vermehren können. Der weitaus größte Teil des Bestandes, nämlich rund 100 000 Bände, verteilt sich auf die Zweigstellen und Jugendbüchereien. Unter diesen 100 000 Bänden befindet sich ein erheblicher Prozentsatz technischer Literatur und zwar solcher, wie sie in Büchereien vom Typ der sogenannten Volksbücherei reichlich anzutreffen ist: allgemeinverständliche Darstellungen, Lehrbücher und dergleichen. Die großzügige Pflege dieser — nennen wir sie einmal: einfacheren technischen Literatur ist für die Öffentlichen Büchereien aller Größen eine Selbstverständlichkeit. Es wäre einer besonderen Untersuchung wert, einmal festzustellen, in welchem Maße die Öffentlichen Büchereien durch die Vermittlung allein solcher Literatur z. B. Lehrlinge, Handwerker und Facharbeiter fördern und somit technisches Können und technisches Bewußtsein in weitesten Kreisen vorbereiten und entwickeln helfen. Der Dienst, den die Öffentlichen Büchereien hierdurch der Industrie selbst und den in ihr und für sie tätigen Menschen erweisen, ist auch nicht im entferntesten abzuschätzen. Aber darüber hier zu sprechen, würde viel zu weit führen.

Ich beschränke mich daher auf die technische Literatur, die wir im zentralen Magazin der

Hauptstelle systematisch pflegen. Das ist einmal natürlich auch die schon erwähnte einfachere Literatur, darüber hinaus aber die gesamte deutschsprachige monographische Literatur aller technischen Disziplinen, Literatur also, die in einer TH-Bibliothek selbstverständlich, in einer Universitätsbibliothek jedoch keineswegs vollständig vorhanden ist. Zur technischen Literatur im Sinne unserer Systematikgruppe T zählen wir Bücher, die die Gewinnung von Rohstoffen oder die Herstellung handwerklicher oder industrieller Erzeugnisse behandeln, Bücher, die die Geschichte, Philosophie und Soziologie der Naturbeherrschung mit handwerklichen oder industriellen Mitteln zum Inhalt haben, sowie Bücher, die die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Technik in einer ausdrücklich für Handwerker, Techniker oder Ingenieure bestimmten Weise darstellen, d. h. den technischen Folgerungen einen mindestens gleich großen Raum geben wie ihren naturgesetzlichen Voraussetzungen.

Nicht hierher gehört und daher im Folgenden unberücksichtigt geblieben ist:

1. alles zur Papierherstellung, Papierverarbeitung und zum graphischen Gewerbe Gehörige;
2. die heute so beliebten *Do-it-yourself*-Bücher, die vielfältige Literatur zum Basteln und Modellbau, sei es zum Hobby, sei es zum Sport, etwa dem Motor- und Flugsport;
3. die Literatur zum Film, Funk, Fernsehen, zur Außen- und Innenarchitektur, zum Kunstgewerbe und dgl., sofern sie aufs Künstlerische zielt;
4. Literatur zur technischen Entwicklung im Heimatraum, in Nordrhein-Westfalen.

Der Buchbestand unserer Systematikgruppe T macht 5% des gesamten Buchbestandes unserer Hauptstelle und 8,5% unseres Bestandes an Sachliteratur aus (d. i. Literatur, die nicht der Unterhaltung, sondern der sachlichen Information im weitesten Sinne einschließlich der wissenschaftlichen Lehre und Forschung dient).

Ich stütze mich im folgenden auf eine zu diesem Zweck unternommene, sehr detaillierte statistische Untersuchung des Bestandes und des Umsatzes technischer Literatur in den Monaten Januar, Februar und März 1959. Ich verdanke sie unserem hierfür zuständigen Referenten, *Günther Dittrich*. Außerdem beziehe ich die von der Leiterin unserer Fernleihe, *Maria Ovelgönne*, in den Monaten Februar und März, Juni und Juli 1959 besorgten und besonders registrierten Entleihungen ein. In beiden Fällen haben wir uns auf Grund sorgfältiger Vergleiche vergewissert, daß die für den Buchumsatz ermittelten Werte repräsentativ sind.

Ich spreche zunächst über den eigenen Bestand. Die Entleihungen aus diesem Bestand machten 5% der gesamten Ausleihe und 12% der Sachbuch-Ausleihe aus. Verglichen mit anderen Gruppen der Systematik wurden die Entleihungen technischer Literatur nur übertroffen durch die Entleihungen aus der Geographie (wohl zufolge der darin untergebrachten zahlreichen Reisebeschreibungen). Dagegen waren die Entleihungen aus der Technik um 17% höher als die aus den Naturwissenschaften (einschließlich Mathematik und Medizin im weitesten Sinne) und um 24% höher als die Entleihungen aus der Geschichte, Staatswissenschaft und Politik. Die Entleihungen aus der Technik waren ebenso zahlreich wie die Entleihungen aus der Literaturgeschichte, aus Musik, Theater, Film, Funk, aus Philosophie und Theologie zusammen. Wer über Wesen und Aufgabe einer Öffentlichen Bücherei noch mehr oder weniger konventionell denkt, mag sich über die hier angedeutete Relation der Entleihungen seine Gedanken machen und sie vielleicht zum Anlaß nehmen, das Phänomen »Öffentliche Bücherei« neu zu überdenken.

Wer entleiht technische Literatur? Aufgeteilt nach dem Alter der Entleiher ergibt sich folgendes Bild: 67% der Entleihungen entfielen auf Benutzer, die 30 Jahre und jünger sind; 31% auf 30—65jährige Entleiher; die über 65jährigen waren mit 2% an den Entleihungen beteiligt. Mit anderen Worten: 67% der Entleihungen dienten der technischen Berufsausbildung und der frühen Berufsarbeit; 31% dienten den bereits in technischen Berufen Stehenden, sei es zur Weiterbildung, sei es zur Hilfe bei einem bestimmten technischen Arbeitsprozeß oder Arbeitsvorhaben.

Vergleicht man die an den Entleihungen technischer Literatur beteiligten Berufsgruppen, so ergibt sich folgendes interessante Bild: 31% der Entleiher waren Schüler und sogenann-

te Sonstige; weitere 31 % waren Arbeiter und Handwerker; 32 % waren Techniker und Ingenieure; und 6 % waren sonstige Akademiker, Angehörige anderer geistiger und künstlerischer Berufe. Besonders wichtig hieran scheint mir zu sein, daß sich die Entleihungen an Handwerker mit den Entleihungen an Techniker und Ingenieure die Waage halten und daß sie zusammen 63 % ergeben.

Wir haben auch untersucht, wie sich die Entleihungen der einzelnen Alters- und Berufsgruppen auf die verschiedenen Sparten der technischen Literatur verteilen. Das im einzelnen darzulegen, fehlt hier der Raum. Ich gebe daher nur einige Hinweise: die bis zu 30 Jahre alten Leser zeigten sich — wenn auch mit Unterschieden — interessiert an allen 29 Untergruppen unseres technischen Bestandes; die weitaus meisten Wünsche dieser Altersgruppe betrafen nicht etwa die Fotografie oder die Funk- und Fernsehtechnik, auch nicht das Auto; sie betrafen vielmehr Literatur, die im allgemeinen nicht aus bloßer Liebhaberei gelesen wird; ich hebe hervor: Technologie, naturwissenschaftliche Grundlagen, Metallkunde, Bergbau- und Hüttenwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Werkzeugmaschinen und Holzbearbeitung. Die Altersgruppe zwischen 30 und 65 Jahren zeigte sich ebenfalls an nahezu allen Literaturgruppen interessiert, besonders jedoch an Gesamtdarstellungen, Geschichte und Philosophie der Technik, an Atomtechnik und an Biographien aus dem Bereich der Technik; hier registrierten wir allerdings erhebliche Unterschiede gegenüber den Interessen der Jüngeren, auf die ich hier im einzelnen nicht eingehen kann.

Die Techniker und Ingenieure, also die im technischen Arbeits- und Entwicklungsprozeß engagierten Benutzer, erzielten Spitzenentleihungen aus den Gruppen: Mechanische und chemische Technologie, naturwissenschaftliche Grundlagen, Metallkunde, Bergbau- und Hüttenwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Werkzeugmaschinen und Automation. Würde man die Entleihungen der einzelnen Berufsgruppen, für die ich hier das Beispiel der Techniker und Ingenieure nur angedeutet habe, noch genauer analysieren, so würden die faktischen Leistungen der Öffentlichen Büchereien im Dienste der Technik und Industrie in einem Umfang sichtbar, der heute weder allgemein bekannt ist noch überhaupt für möglich gehalten wird.

Der Bestand an technischer Literatur wurde im Jahre 1957/58 insgesamt 3,2mal umgesetzt. In den ersten 3 Monaten dieses Jahres ergaben sich die höchsten Umsätze in folgenden Systematikgruppen: Fotografie und Filmtechnik 2,6mal; Fernmeldetechnik, Tonband-, Funk- und Fernsehtechnik 1,9x; naturwissenschaftliche Grundlagen 1,7x; Kraftfahrzeugtechnik 1,6x; Elektrotechnik 1,5x; Luftfahrttechnik 1,4x; Werkzeugmaschinen-, Fördertechnik und Automation 1,2x; allgemeiner Maschinenbau 1,1x; Schifffahrt und Schiffbau 1,1x und Bautechnik 1x. Man darf diese hier für 3 Monate genannten Umsatzwerte unbedenklich mit 3 evtl. mit 4 multiplizieren und wird dann bei den hier zitierten Gruppen auf einen derzeitigen Jahresumsatz von durchschnittlich etwa 7,2x kommen.

Im Hinblick auf das Qualitätsniveau und den Spezialisierungsgrad ergibt sich, daß allgemeine Darstellungen 44 % des Bestandes an Technik ausmachen, die an der Ausleihe mit 52 % beteiligt waren, und daß die 56 % spezieller Literatur in der Ausleihe 48 % erreichten.

Im einzelnen: Technisch belehrende, u. a. auch als Unterhaltung geeignete Literatur macht 9 % des Bestandes und 14 % der Entleihungen aus. Sachliche Einführungen, die 23 % des Bestandes bilden, waren an der Ausleihe mit 31 % beteiligt. Literatur zur technischen Praxis sowohl für Ingenieure als auch für Handwerker ist mit 46 % im Bestand am stärksten und in der Ausleihe mit 37 % vertreten. Wissenschaftliche Fachliteratur strengster Observanz schließlich ist am Bestand mit 22 % und an der Ausleihe mit 18 % beteiligt.

Noch einen knappen Hinweis auf die technischen Zeitschriften. Wir verfügen in der Hauptstelle insgesamt über 286 Zeitschriftentitel, die — wohlgemerkt seit 1945 — 1378 Buchbinderbände ausmachen. Hiervon gehören zum technischen Bereich 25 Titel (das sind 9 %) mit 145 Bänden (das sind 10 %). Die technischen Zeitschriften erreichten in den 3 ersten Monaten dieses Jahres jedoch nur einen Umsatz von 0,42. Hier zeigt sich, daß die Nachfrage nach einzelnen gebundenen Bänden der Vorjahre verhältnismäßig gering ist; hinge-

gen werden die im Lesesaal ausliegenden Hefte der laufenden Jahrgänge, insbesondere die neuesten Hefte, regelmäßig außerordentlich stark benutzt. Soviel über den Duisburger Bestand an technischer Literatur, ihre Zusammensetzung und ihre Inanspruchnahme.

Wieweit reicht nun dieser Bestand für den anfallenden Bedarf aus? Die Antwort ist verhältnismäßig einfach. Nahezu alle Wünsche, die deutsch-sprachige Monographien, vor allem die seit 1957 erschienenen, betreffen, können wir aus Eigenem erfüllen. Was sich hier als fehlend erweist, schaffen wir im allgemeinen für den eigenen Bestand an, so daß wir hierfür nur sehr selten den auswärtigen Leihverkehr in Anspruch zu nehmen brauchen. Auf diesen Leihverkehr angewiesen sind wir dagegen für die Beschaffung aller vor 1945 erschienenen deutschsprachigen Monographien aus dem Bereich der Technik, weiterhin für die Beschaffung der gesamten fremdsprachigen Literatur zur Technik sowie der speziellen deutschen und ausländischen Zeitschriften. Der Bedarf an technischer Literatur dieser Art, für deren Beschaffung wir also fremde Hilfe in Anspruch nehmen müssen, stellt sich in Duisburg so dar: In den 4 Monaten Februar und März, Juni und Juli 1959, in denen wir alle nach auswärts gegebenen Bestellungen besonders registriert haben, machten die im Dienste der Technik und Industrie stehenden Bestellungen durchschnittlich 26,2% aus (während auf Wirtschafts- und Sozialwissenschaften nur 6,1%, auf die Naturwissenschaften, Mathematik usw. sogar nur 3,3% entfielen). Diese 26,2% setzen sich zusammen aus speziellen Zeitschriften, aus Dissertationen, aus älteren deutschen und aus fremdsprachigen Monographien. Hier zeichnen sich die Grenzen des eigenen Bestandes einer Großstadtbücherei ab, auch im Bereich ihres Sondersammelgebietes, selbst wenn sie dies mit so großer Sorgfalt und so beträchtlichem Aufwand pflegt, wie wir es mit der Technik zu tun uns bemühen. In den in den genannten Monaten nach auswärts gegebenen Bestellungen — eben den 26,2% — war der spezielle Literaturbedarf von 12 Firmen der Großindustrie enthalten. Ein solcher Sonderbedarf geht über ein auch noch so weitgestecktes Anschaffungsprogramm einer Öffentlichen Bücherei hinaus.

Wichtig wäre auch hier noch die Frage nach den bibliographischen Hilfsmitteln, die einer Großstadtbücherei für die Ermittlung technischer Literatur zur Verfügung stehen. Ich zähle kurz auf, womit wir uns in Duisburg hauptsächlich helfen: Die deutsche Bibliographie in allen Zusammenfassungen; die deutsche Nationalbibliographie A und B, einschließlich der Jahresverzeichnisse, weiterhin die hie und da nützliche, für den Spezialbedarf jedoch nicht ausreichende Fachbuchsystematik von Rossipaul, schließlich der VDI-Zettelkatalog, das TWZ, der ZKA und das VZ4. Leider besitzen wir noch nicht das GAZ. Im übrigen gibt es für einen gewissenhaften Bibliographen noch mancherlei Möglichkeiten, Titel zu ermitteln oder zu identifizieren.

Hans Joachim Vogt

Das Fachbuch in der Öffentlichen Bücherei

Die Öffentliche Bücherei als Bildungsstätte hat beim Ausbau ihrer Sachliteratur-Abteilungen zunächst den interessierten Laien, den nichtfachlich vorgebildeten Erwachsenen vor Augen. Ihm will sie die Ergebnisse der Wissenschaft zugänglich machen. So berücksichtigt die Öffentliche Bücherei besonders populärwissenschaftliche Bücher, für die man seit längerem den Begriff »Sachbuch« verwendet. *Klaus Doderer* hat in dieser Zeitschrift dafür die folgende Definition gegeben¹: »Eine Sachschrift unterrichtet den Leser über Dinge, Ereignisse oder Zusammenhänge dieser Welt in einer solchen Weise, daß durch den Einsatz besonderer sprachlicher Mittel und kompositorischer Kräfte der Leser gleichzeitig unterhalten und belehrt wird.« Das Sachbuch ist kein Lern- oder Lehrbuch, es gehört nicht in die Welt der Arbeit. Eindeutig ordnet Doderer es der Freizeitbeschäftigung zu.

Walter Dirks hat an dieser Stelle näher ausgeführt, warum die Öffentliche Bücherei auf allgemeinverständliche, popularisierende Bücher besonderen Wert legen muß. Die Öffent-

¹ BuB 1961, 1, 15.